

Am. 17.



29. 33

Gründlicher  
**Unterricht**  
Von  
Nutzen und Gebrauch  
Zweyer bewehrtesten **MEDICINEN**  
Als eines  
**BALSAMI LIQVIDI**  
und  
**LIQVORIS ANODYNI MINERALIS.**  
oder  
**Lebens Balsams**  
und  
**Stillender ESSENTS.**

---

H A L L E /

Drucks / Christian Henckel / Universitäts Buchdrucker. 1706.



Erkrankung  
für  
den  
Stoff und Gebrauch  
der besten MEDICINEN  
das eine  
BALSAMILLÖVIG  
and  
LÖVIGS ANODYNI MINERALIS  
1771  
Balsamillövig  
das  
LÖVIGS ESSENTZ

1771  
Balsamillövig  
LÖVIGS ESSENTZ  
Balsamillövig  
LÖVIGS ESSENTZ





I I!

**S**Et etwas, das die Medicin bisher an einer vollkommenen Wachsthum verhindert hat / so ist's gewiß die allzu große Menge der Genesungs-Mittel / und daß man unter diesen so wenige sind welcher wahrhaftige Krafft und Würckung bey denen Kranckheiten und zwar bey so vielen Subjectis u. Naturen man recht erforschet und erkennet hat / darauff man sich als denn in Fall der Noth gewiß verlassen könne. Denn man wird in keiner Sache mehr hintergangen / als was die Würckung der Arzeneyen anbelanget / indem nichts gemeiners ist / als daß man die gütige Würckung der Natur bey einer schweren Kranckheit also bald vor einen effect der medicin hält / ja auch öfters / wenn die vehemenz und Art der Kranckheit böse Zufälle hervorbringt / pfelet man der Arzney die Schuld bezumessen. Dahero nicht wenig Bestand erfordert wird bey Erforschung der Krafft der Arzneyen / die Würckung der Natur / die vehemenz und Art der Kranckheit von der Tugend der medicin wohl zudistingviren. Und weil dieses fast durchgehends

negligiret wird / so ist's kein Wunder / daß eine so große Menge der medicamente daher entstanden ist / unter welchen doch fast sehr wenig sind / die in Fall der Noth bewehr't und dem medico satisfaction geben können. Wenn man dannhero in der medicin etwas recht-schaffnes zu präktiren gedencket / und solche Kunst in einer erwünschten Stand setzen will / so ist höchst nöthig / daß man besser und recht gründlich die Kräfte der Arzneyen bey dieser und jener Kranckheit in unterschiedener Subjectis mit allen Umständen erforsche und untersuche. Dieses aber kan von niemand besser verrichtet werden / als von einem verständigen medico, der so wohl seriem causarum morbificarum als auch den modum agendi medicamentorum ingleichen die Chymie recht verstehet und inne hat / die medicamenta selbst präpariret / dispensiret und deren Wirkung fleißig observiret / annotiret / und nachmahls solche observationes dem publico auffrichtig communiciret. Und ist kein Zweifel / daß wenn man ehliche solche probata medicamenta hat / und deren Krafft und Tugend recht erkennet und innen hat / man in Genesung der Kranckheit ein weit größers präktiren und mit wenigen bewehr'ten Mitteln mehr ausrichten würde / als mit deren kostbarsten vielen und theuren medicamenten. Weil nun einige Jahr her man sich zwoer gewisser medicamentorum in praxi medica bedienet / und deren vortreffliche Wirkung / dergleichen von andern medicamenten nicht

nicht bekand / bey unterschiedenen Kranckheiten gar  
 gnau wahrgenommen; So hat man sich nicht ge-  
 scheuet / publice davon Meldung zuthun / aus keiner  
 andern intention, als die menschliche Gesundheit zu  
 befördern. Es ist nehmlich das erste ein balsamum li-  
 quidum, welchen man bishero Teutsch Lebens-Bal-  
 sam genennet / aus denen herrlichsten stärckenden bal-  
 samischen angenehmsten Oehlen und ingredientibus,  
 (deren purität und proportion in der Vermischung  
 das vornehmste momentum ist) componiret. Das an-  
 dere gehet ex regno minerali und wird auch disfalls  
 anodynum minerale oder lindernde Essents genennet  
 denn seine Krafft einzig und alleine aus einen mine-  
 ralischen sulphure genommen / welcher vortrefflich  
 Krampf und Schmerzen stillet / also das er alle opia-  
 ta und narcotica ex regno vegetabilium oder aus  
 denjenigen so aus der Erden wachsen weit übertrifft  
 und man derowegen welches von flugen medicis vor  
 längst sehnlich gewünschet worden / dieser gänzlich  
 entbehren kan.

In genere aber und vor allen Dingen ist zumelden /  
 daß der so genandt Lebens-Balsam ein betwehetes und  
 zuverlässiges nervinum sey / und in Haupt und Nerven  
 Kranckheiten mehr thut als eine andere medicin. Es  
 ist denen medicis bekant daß die Kranckheiten welche in  
 denen Nerven ihren Sitz haben / entweder herrühren  
 aus allzugroßer Strammigkeit / Krampf und Zusam-  
 menziehung derselben / oder aus alzugroßer schlappig-  
 keit /



Zeit / Nachlassung und Lusthenung derselben. Nun ist dieses medicament so beschaffen / daß es nicht allein mit seinen angenehmen und subtilen sulphure vaporoso, den Krampf und hefftiges Zusammenziehen wegnimt und also die Schmerzen lindert und convulsiones stillt; mit dem sale volatili balsamico acrisinoso principio aber daraus es bestehet roboriret und stärcket es die alzuschlaffe und ausgethenete nervose Theil und bringet dieselbe zu ihren vorigen tono und robore wieder: wegen der sehr angenehmen subtilen flüchtigen Theile hat es seinen ingress in die so genannten Lebens Kräfte und Geister / welche es vermehret und dahero sensiblen die Natur stärcket. Specialiter thuet es notabele und nicht gemeine Wirkungen in paralyti und Lähmung der Glieder / schwelren Gehör / Sprache / Gedächtniß / Schwindel / it. wenn der Kopff mit vielen Flüssen und Feuchtigkeiten angefüllet ist / welche affectus alle ex debilitato nervorum tono & laxitate nimia herrühren. Absonderlich ist es auch sehr betwehret in der Gonorrhæa oder Saamen Fluß desgleichen in Wacklung der Zähne / faulen und schwammigen Zahnfleisch und Zerstörung aller Faulheit bey den Geschwehren und alten Schaden / sonderlich wenn lues gallica die Nase angegrieffen und darinnen ein Geschwehꝛ verur-sachet.

Nächst dem ist er wegen seiner Linderung und stillender Krafft durch viel observationes sehr gut befunden wor-

worden in großen Haupt Schmerzen und Zähne  
Wein/ hefftigen erbrechen/ gewaltsamen Husten so aus  
den untern Leibe kömmt / Durchlauff und Bauch-  
schmerzen. Absonderlich bekömmet er über aus wohl  
den Abgematteten und alten Leuten / welche sowohl  
durch den euserlichen als innerlichen Gebrauch merck-  
liche Kräfte verspühren. Und so eine medicin geschic-  
cket ist vor allerhand arten Kranckheiten den Men-  
schen zu präserviren/ so ist es nächst verständigen Uder-  
lassen und laxiren / es dieses medicamentum balsami-  
cum, denn weil des Menschen Gesundheit vornehm-  
lich bestehet in einen ungehinderten und egalen Um-  
lauf des Geblüts / wovon die überflüssigen und un-  
nützen Theile abgesondert die Säfte subtil und spi-  
rituös gemacht werden / so folget nothwendig /  
daß diejenigen Mittel / welche die Nerven und par-  
tes solidas auch spiritus stärcken und aus einen balsa-  
mischen und angenehme Dehl bestehen / hiezu die aller-  
dienlichsten seyn.

Von den special Gebrauch und application aber  
kan man nachfolgendes mercken.

In verlohrenen Gesicht von dem schwarzen  
Stahr / wenn er nicht alzulange gewähret / muß  
man diesen Balsam auf einen leinen Tüchlein gießen  
dasselbe über die Stirne und Haupt binden und sol-  
ches des Tages etliche mahl und einige Wochen con-  
tinuiren / dabey denn auch nicht vergessen Haupt-  
pillen zugebrauchen und innerlich täglich davon 2  
oder

oder 3 mahl 10 bis 20 Tropfen des morgens nachmittages und abends bey der Mahlzeit in etwas Weine zu nehmen.

2. In Schlagfluß/ Schwindel/ verlohrenen Gedächtniß confusion der Gedancken/ verlohrener Sprache brauchet man solchen gleichfals eufferlich also / daß man entweder 10 Tropfen davon aufden Wirbel des Hauptß gießet die Schläffe Nacken und Rückgrad bestreicht und fleißig daran richet. Innerlich wider des Tages zwe mahl zu 10 bis 20 Tropfen mit Weiu genommen. Bey den Schwindel und verlohrener Sprache pfleget man offters etwas Zucker mit diesen Balsam angemacht unter die Zunge zunehmen. Man nimmet nehmlich 2 Loth Canari Zucker vermischet solchen mit 60 Tropfen von diesen Balsam.

3. In Flüßen und vielen Feuchtigkeiten des Hauptß/ schweren Gehöre Sausen der Ohren gebrauchet man gleichfals den balsamischen Zucker läset solchen zergehen in den Mund/ riechet fleißig dran und trüpfet etliche Tropfen theils auff das Haupt theils thut man 5 bis 6. Tropfen mit Baumwolle in die Ohren.

4. In wackelnden Zähnen und schwammigen faulen Zahnfleisch thut er zuverlässigen effect: man procediret also; man nimmet 2 Loth von diesen balsamo thut noch hinzu 1 qventl. von balsamo peruviano leget solchen mit Baumwolle 5 bis 6 mahl des Tages auf das Zahnfleisch.

5. In

5. In der Gonorrhoea oder Saamenfluß/wann  
einige Tage zuvor der Leib purgiret worden/thut die-  
ser Balsam einen sehr großen effect, und absolviret  
allein die Cur/so man davon des Tages 3. mal/mor-  
gends / nachmittags und abends jedesmal 50.  
Tropffen in etlichen Löffeln Wein nimmt / und sol-  
ches 14. Tage continuiret.

6. In aller hefftigen Haupt-Wein daran gero-  
chen/die Schläffe damit beschmieret / auch auf den  
Würbel etliche Tropffen gegossen / wird er gar ge-  
schwind ein foulagement zuwege bringen / indem er  
sonderlich das Haupt und Nerven stärcket/und eine  
Schmerzen-lindernde und stillende Krafft hat.

7. Das sehr hefftige Zahnweh stillet er meisten-  
theils gar geschwinde/wenn man einige Tropffen auf  
Baumwolle gießt/und solche auf den hohlen Zahn  
legt. Man kan auch 6. Tropffen davon in die Na-  
se ziehen.

8. Weil diese Medicin nicht allein eine Balsami-  
sche stärckende Krafft hat / sondern zugleich auch  
Schmerzen und Krampff stillet / so ist dieselbe bey  
allen Erbrechen / Durchfall / Magenbeschwerung/  
reissen im Leibe innerlich mit großen Nuß zugebrau-  
chen/entweder in warmer Suppe / oder in etwas  
Wein zu 20 bis 30. Tropffen/und kan man damit  
einige Tage anhalten.

9. Absonderlich aber dienet er weil er die ganze Na-  
tur stärcket/des Geblütes Circulation befördert/und  
also

Also durch die höchstmögliche transpiration und Ausdämpfung viel überflüssige unreine Feuchtigkeiten wegtreibet / zur præservation vor allerhand arten Kranckheiten / wie sie nahmen haben mögen / sonderlich wieder den Scharbock / ansteckende giftige Fieber / und weil er auch zugleich etwas den Urin treibet / auch bey einigen den Leib öffnet / läset er nicht leicht zu / daß sich der Stein in Nieren und Blasen setzet. Man kan denselben sich bedienen zu 5. bis 6 Tropffen des Morgens in etwas Theewasser oder Ehrenpreiß / und pflegt er sonderlich das warme Wasser bey denjenigen / da es nicht wohl durchgeheth / zu pousiren und zutreiben.

11. Bey aller Schwachheit und Mangel der Kräfte spüret man von dessen Krafft / so wohl euserlich als innerlich / augenscheinlichen Nutzen / bestwegen er alten Leuten überaus wohl zustatten kömft / ingleichen nach ausgestandner Kranckheit und anderer Entkräftung. Man kan davon einige Tropffen mit Zucker vermischet entweder so bloß oder mit Weine nehmen.

12. Nächstdem ist auch zugeedencken / daß er in schweren Geburten bey Entgebung der Kräfte in den Wehen vielfältigen mercklichen Nutzen gethan / 20. Tropffen mit etwas Zimtaetwasser genommen / alle halbe Stunden.

13. Lezlich ist noch zuerwehnen / daß man mit diesem Balsam gar geschwinde einen sehr angeneh-

nehmen und kräftigen aquavit præpariren kan/so man  
nehmlich in ein halb Maß guten schlechten Brante-  
wein noch besser aber Rheinischen oder Franz-Bran-  
tewein/40. oder 50 Tropffen thut/und solchen mit  
6. Löffel voll Zucker / dazu etwas Rosenwasser ge-  
goßen / vermenget / welcher zu Stärkung des Ma-  
gens eine sehr angenehme Medicin ist.

Bei dem Gebrauch dieses Balsams sind folgen-  
de Regeln in acht zunehmen. Erstlich müssen sich vor  
demselben hüten diejenigen / welche gar keine wohl-  
und starkriechende Sachen vertragen können / wie  
solches bey vielen Frauenzimmer zugeschehen pflegt.  
Zum andern: gleichwie er sehr nützlich ist/und fast bey  
allen Krankheiten / sonderlich zur præservacion, auch  
bey allen Naturen und Complexionen kan gebrau-  
chet werden / so muß man doch denselben gar sparsam  
oder gar nicht gebrauchen / bey Fiebern / innerli-  
chen Entzündungen / und wo der Puls schnell und  
stark gehet. Drittens wird er denen/so vollblütig  
seyn/besser bekommen/wenn sie das viele Blut durch  
eine Ader evacuiret haben.

### Von der Wirkung der stillenden Essentz.

**E**s ist bekant/daß ein Medicus vornehmlich bey  
Krankheiten dahin seine Absicht haben muß/  
wie er nicht allein Beruhigung in dem Gehüt/  
Nerven und Musculis zu wege bringen und befördern/

So solche nicht zugegen/oder sufficient, sondern auch wie  
er die allzuefftigen unordentlichen Bewegungen und  
excretiones, item Schmerz und Krampff zustillen  
wiße/ denn diese von solcher Art sind/ daß sie einzig  
und allein die ganze machine des Menschen ruiniren  
und den Tod verursachen können/ ohne einige sonder-  
bare materialische Ursache. Was in solchem Fall  
die aus dem Salpeter und den wohl präparirten und  
vermischten Opio entstehende medicamente vor  
Nuzen schaffen/ist denen Medicis durch gnugsame Er-  
fahrung bekant. Doch ist auch nicht dabey zu vergessen  
daß man gar vorsichtiglich mit den Opiatis umgehen  
muß/ und pflegen diese Medicamente gern im Haupt  
eine Schwachheit un Schwerigkeit nachzulassen/ weil  
sie ihre Wirkung durch ein schweflichtes flüchtiges  
Wesen/ welches der Natur nicht allzu angenehm ist  
verrichten. Man hat derowegen vorlängst nicht ohne  
Ursache gewünscht/ eine solche Medicin zu erhalten/  
die aus dem mineralischen Reiche die Ruhe machen/  
hefftige Bewegung stillen und die Schmerzen lindern  
köne. Nun kan ich solches mit Grund der Wahrheit  
rühmen von dieser Essentz, welche einzig aus dem Re-  
gno minerali gehet/ un eines sehr angenehmen aroma-  
tischen Geschmacks ist/ auch in Linderung dergleichen  
effect thut/ als das opium, doch ohne Schwächung der  
Nerven und des Haupts. Vornehmlich aber muß ich  
aus öffterer und gnauer observation dieses melden.

1. Daß in Brechen und Eckel/ aus was Ursachen auch

solz

solches herrühre / sie nicht leicht ihres gleichen hat / zu 20 bis 30 Tropffen genommen. 2. In Magen-Schmerzen / drucken / angst und Herz-Bleungen / sonderlich bey denen Hypochondriacis, auch Frauenzimmer in Mutter-beschwerung / thut sie mercklichen Nutzen. 3. In sehr hefftiger Pein und Schmerzen von Steine / so derselbe in den Harngedärme sihet / und davon entstehenden erbrechen 20. bis 30. Tropffen genommen / lindert sie nicht allein solches / sondern befördert auch des Steines durchgang. 4. In der bösen Noth / sonderlich der Kinder / welche von Krampff im Leibe und Zähnen herrühret / 5. bis 6. Tropffen genommen / wenn zuvor der Leib durch ein Clystir eröffnet worden / hat sie vielfältig guten effect gethan. 5. In Schmerzen / Entzündung und Flüßen der Augen bringet diese essentz äußerlich herum gestrichen / gar geschwinde Linderung. 6. Wenn man diese essentz vermischet mit einer essentia theriacali oder alexipharmaca, kan man solche mit großen Nutzen bey allerhand Arten Fiebern / Entzündungen / Pocken / Masern / Podagra / Rosen / Zahnschmerzen / zu 40. bis 50. Tropffen in einem warmen vehiculo gebrauchen.

Schließlich hat der Autor dieser 2. Medicamenten nöthig befunden / hierbey einige Erinnerung beizufügen. Ersilich protestiret er hiemit / daß er dadurch einigen sonderlichen Genuß suche. Es ist leider allzubekant / was vor Mißbräuche durch öffentlicher recom-

mendationes einiger Medicamenten geschehen/ indem in der wahren Medicin unerfahrne öftters medicamenta als eine universal Medicin contra omnes morbos heraus streichen/ da sich doch hernachmals/ wenn ohnpassionirte Medici die Kräfte solcher Medicin recht untersuchen/ sich in der That nichts findet. Jedennoch werden damit viel 1000. Thlr. gewonnen/ indem man den effect solius naturæ vor einen effect der Arzney ausgiebet: ja es sind wohl solche Medicamente, darinn gar keine Krafft stecket/ und ob man davon 40 Tropffen oder ein ganzes Loth nehme/ bleibet der effect doch einerley. Derowegen ich nicht denjenigen / die vor der Medicin gar keine Wissenschaft haben / sondern denen / die hierinn erfahren/ die Kräfte / so ich hieher gesetzt zuuntersuchen anheimstelle. Plus den schlechten Preiß wird jeglicher Medicus urtheilen können/ daß der Profit nicht groß. Ich habe niemals Willens gehabt / ist auch ein sehr odioses Werck / viel sonderlich in Deutschen von Würckung einer Medicin zuschreiben.

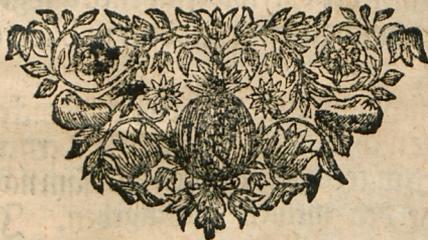
Alldieweilich aber diese Medicamente vornehmlich das erste / nicht selbstn bekant gemacht / sondern diejenigen/ so solches gebrauchet/ andern recommendiret/ und man jeder Zeit so inständig um einige Nachricht wegen des Gebrauches sollicitiret/ so bin also genöthiget worden/ solche mitzutheilen. Und ob ich gleich aus keinem Dinge ein Secretum mache/ sond'n vor das beste Secretum halte / die application und Gebrauch

ei-

einer Medicin zuverstehn / so haben mich doch noch zur Zeit einige raisons abgehalten / warum ich nicht dem publico wie andere Dinge solche mit allen Umständen communiciret. Was den Balsam anlanget / so kommen zu demselben einige Oele / die ich selbst præparire / und also rein und ohne Zusatz sind. Es ist aber bekant / das aniso fast alle Oele wenig ausgenommen mit Terpentin- und Mandel- Del vermischet werden: Welches erste denn alle Kräfte / sonderlich die anodynam und roborantem virtutem den Oelen raubet. Weil aber wenige die Oele selbst præpariren oder zu præpariren wissen / auch solche kostbar / würde man hernach solche adulterata darzunehmen / und das Medicament mit dem Auctore prostituiren / weil der Effect nicht erfolgen könnte. Der Bucher ist auch heut zu tage so groß / daß man vier mahl mehr profit nehmen würde / als ich selbst. Die mineralische stillende Essentz aber muß von einem in der Chymie erfahrenen ausgearbeitet werden / welche ich zu seiner zeit dem publico communiciren will.

Endlich muß auch noch dieses gedencken / daß bisshero einige nicht allein anderstwo / sondern auch an diesen Ort sich unternommen / den Balsam nachzumachen / und vor den meinen auszugeben. Ich kan aber versichern / daß ich niemanden jemahls die rechten Ingredientia, noch weniger aber die dosm und rechte pro-

proportion derselben gezeigt / auch vor einigen Jahren denselben anders præpariret / als iso. Noch mehr aber ist zu improbiren / daß einige von meinen Discipulis , so meine Hausgenossen gewesen / sich nicht scheuen / diese Medicin nachzumachen / und vor die ihre auszugeben / und darvon ganz confuse laudes zusammen zuschreiben / und vorzugeben / als wenn dieses Medicament nichts neues. Nun ist zwar nicht zuleugnen / daß der Nahme des Medicaments schon lange bekant / indem man dergleichen beym Schroedero, bey Hoffmanno, nehmlich in meines sel. Vaters Buch über den Schroederum findet ; aber ich kan aufrichtig bezeugen / daß unter denen ingredientibus , derer mehr als 40. nicht 4. sind / die zu dem meinigen kommen / zugeschwiegen / daß der modus præparandi ganz und gar unterschieden und distinct ist.



Ma 6069

ULB Halle 3  
 001 522 167  

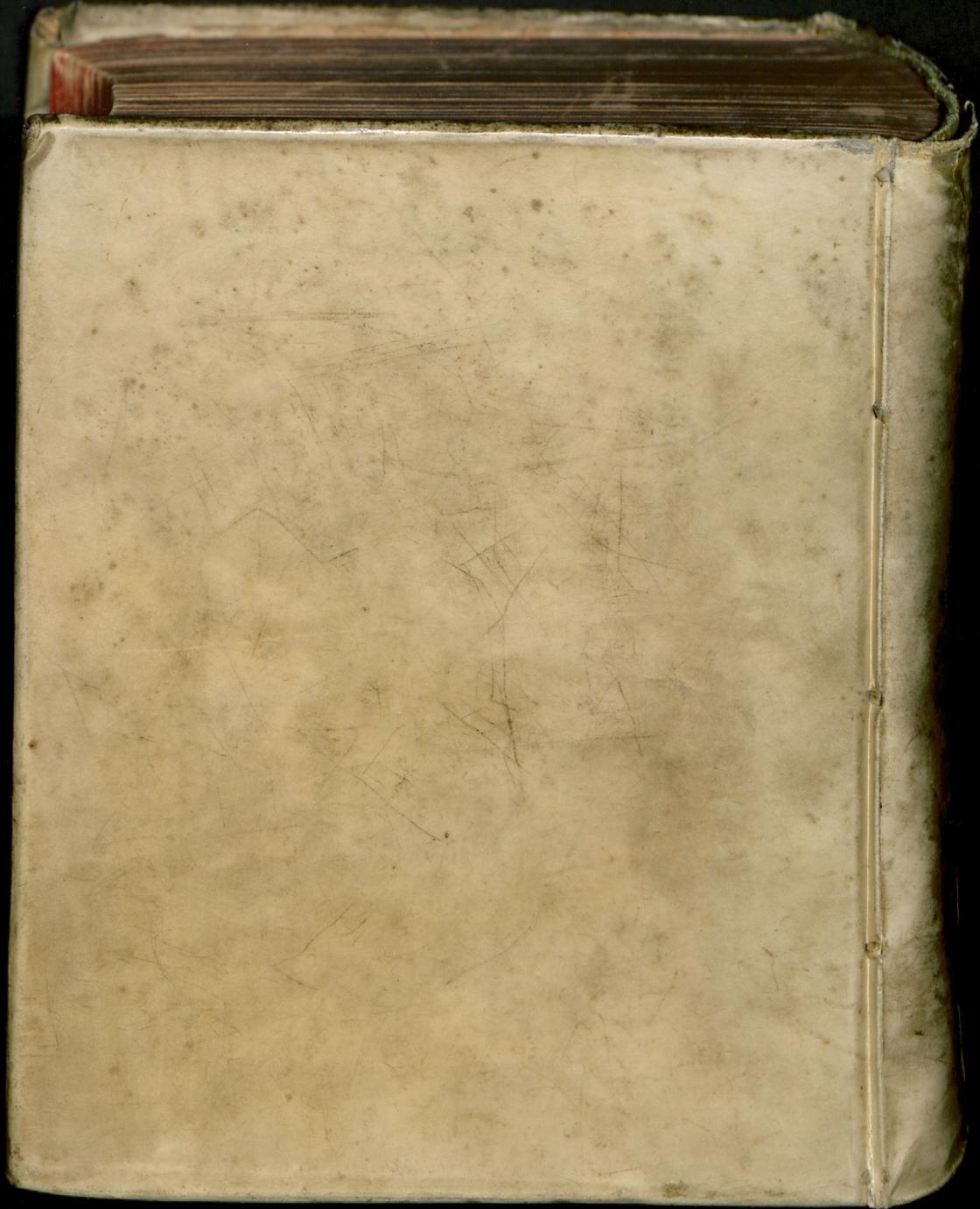

Sb,

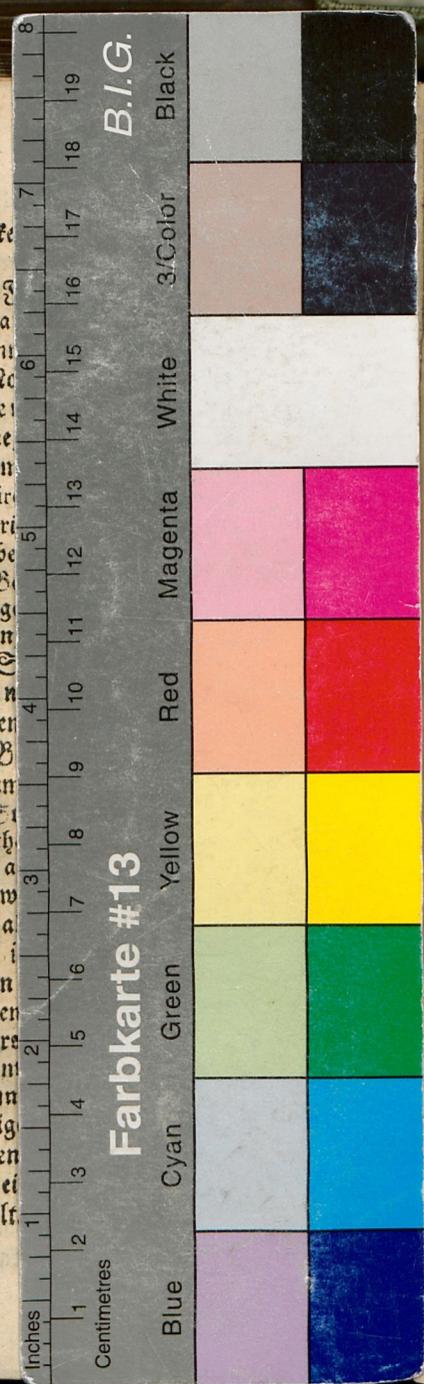
Libert  
 Bibliotheca Academica Halensis  
 2  
 CHRISTOPH. ERNEST. CONONE,  
 Med. Doct. & Practico  
 Berolinensi,  
 TESTAMENTO DONATAVS.  
 1729.

VD 77

  
 Ma







29. 37

Gründlicher  
**Unterricht**  
Von  
Nutzen und Gebrauch  
Zweyer bewehrtesten MEDICINEN  
Als eines  
BALSAMI LIQVIDI  
und  
LIQVORIS ANODYNI MINERALIS.  
oder  
**Lebens Balsams**  
und  
**Stillender ESSENTS.**

---

H A R L E /  
Drucks / Christian Hencel / Universitäts Buchdrucker. 1706.